

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (1999)

Heft: 1

Artikel: Hauswirtschaft - zu wenig anerkannt. Teil 1

Autor: Zuberbühler, Hannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

thema

teuer ist? Oder hat man/frau bisher einfach zuviel hauswirtschaftliche Unterstützung angeboten – und spürt man nun auch in diesem Bereich die Auswirkungen der Bedarfsklärung?

Infragestellung der Hauswirtschaft

Spitex, ob Krankenpflege oder Hauswirtschaft, hat nicht mehr die ungeteilte Unterstützung aller. Es gibt Stimmen, die bei der Spitex noch mehr sparen wollen (vgl. den möglichen Wegfall der Bundessubventionen; die Unsicherheit betr. der längerfristigen kantonalen Spitex-Unterstützung; Sparanstrengungen in manchen Gemeinden).

In heutigen Klima wäre auch die folgende Schlagzeile möglich: **«Kochen und Putzen auf Kosten der Steuerzahlenden?»** Darin steckt ein Vorwurf, und der lautet: Es geht nicht an, dass die öffentliche Hand Kochen und Reinigungsarbeiten bezahlt. Und ebenso steckt eine Antwort drin, nämlich: keine Subventionen mehr für die hauswirtschaftlichen Leistungen. Soll doch jeder selbst schauen, wie er zurechtkommt...!

Unsere Argumente?

Noch ist es nicht so weit! Die Gemeinden wissen noch sehr gut, was ihre Spitex – die Krankenpflege und gerade auch die Hauswirtschaft – leistet, und sie bezahlen für diese Leistungen. Allerdings: Wir müssen den Gemeinden und den Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindebehörden auch die guten Argumente liefern.

Wir – die Spitex Verbände und die Spitex-Organisationen – müssen sagen, warum gerade hauswirtschaftliche Leistungen weiterhin subventioniert werden müssen.

ZU

Verzichten womöglich unterstützungsbedürftige Menschen auf hauswirtschaftliche Hilfe weil sie zu teuer ist?

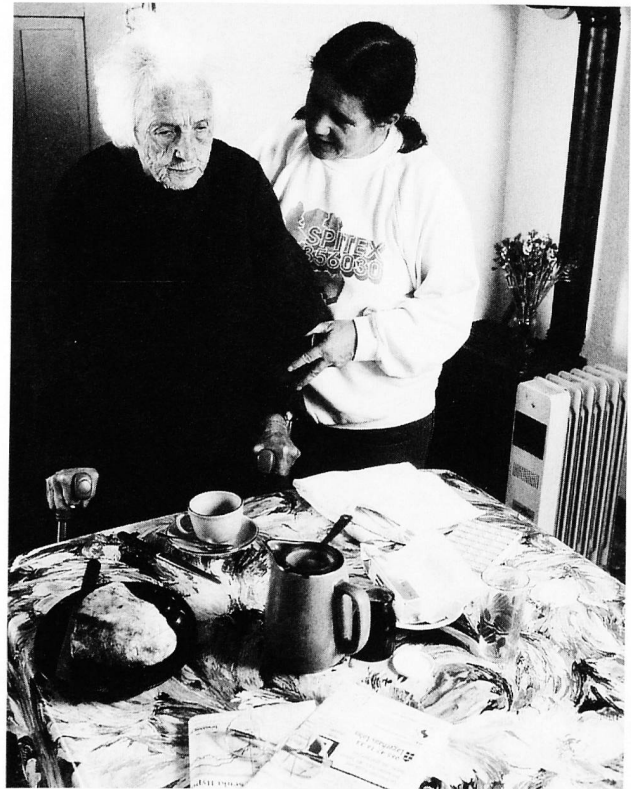


Foto:
JSGKP Sarnen

Wir möchten mit diesem Artikel die Diskussion eröffnen. Wir laden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein, uns Ihre Überlegungen zukommen zu lassen.

Ihre Zuschriften werden wir veröffentlichen (nur mit Ihrem Einverständnis). Wir werden auch Fachpersonen und Vertreter/innen von Fachverbänden einladen, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

- **Warum muss die öffentliche Hand die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen subventionieren?**
- **Sollen alle Einwohner/innen bei Bedarf die subventionierten hauswirtschaftlichen Leistungen beziehen können?**
- **Soll es bestimmte Beschränkungen geben? (z. B. «nur bedürftige, einkommensschwache Personen erhalten HW-Leistungen»)?**
- **Welche Einwohner/innen sollen keine subventionierten hauswirtschaftlichen Spitex-Leistungen erhalten?**
- **Soll die Spitex die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen zu marktüblichen Preisen anbieten – also wie ein Reinigungsinstitut arbeiten?**
- **Was unterscheidet denn die Arbeit der Spitex-Hauswirtschaftsmitarbeiterin von der Arbeit einer Reinemachperson?**

Wir «Insider/innen» mögen die Antworten ja wissen – aber sind sie auch einer grösseren Öffentlichkeit bekannt?

Von Ihren Antworten erhoffen wir uns neue Einsichten, neue Impulse und schlagende Argumente für weitere Subventionen!